

# KONZEPTION

---

## EV.- LUTH. KINDERTAGESSTÄTTE „SONNENSTRAHL“



EV.- LUTH- INTEGRATIE KINDERTAGESSTÄTTE „SONNENSTRAHL“  
WILHELM - HEILE - STR 2a 28857 SYKE  
TEL.:04242/66067  
EMAIL: ev.kiga.sonnenstrahl@web.de

## Inhaltsverzeichnis

Zur Geschichte der Einrichtung .....	5
1. Rahmenbedingungen .....	5
1.1. Träger .....	5
1.2. Auftrag des Kindergartens .....	5
1.3. Vorstellung der Gruppen .....	6
1.4. Einzugsbereich .....	6
1.5. Lage und soziales Umfeld der Kindertagesstätte .....	7
1.6. Räumlichkeiten und Ausstattung .....	7
1.7. Außengelände .....	7
2. Leitbild: .....	8
2.1. Qualitätsmanagement .....	9
2.2. Unser Bild vom Kind .....	10
2.3. Partizipation .....	10
2.4. Veränderte Kindheit .....	11
2.5. Das Spiel des Kindes .....	11
2.6. Die Rolle der Erzieherin .....	12
2.7. Tagesablauf .....	13
3. Grundsätze, Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....	14
3.1. Bildung im Kindergarten .....	15
3.2. Beobachten und Dokumentieren .....	15
3.3. Die Bildungsbereiche im Niedersächsischen Orientierungsplan und unsere Umsetzung .....	16
3.3.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen .....	16
3.3.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen .....	16
3.3.3. Körper – Bewegung – Gesundheit .....	17
3.3.4. Sprache und Sprechen .....	17
3.3.5. Lebenspraktische Kompetenzen .....	17
3.3.6. Mathematisches Grundverständnis .....	18
3.3.7. Ästhetische Bildung .....	18
3.3.8. Natur und Lebenswelt .....	18

3.3.9.	Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz .....	19
3.4.	Unser Schwerpunkt Religionspädagogik.....	19
3.5.	Unser Schwerpunkt Integration .....	21
3.6.	Unser Schwerpunkt Sprache und Sprachförderung.....	22
3.7.	Unser Schwerpunkt Natur und Lebenswelt .....	23
4.	Besondere Angebote .....	24
4.1.	Psychomotorik, Schwimmen Reiten .....	24
4.2.	Kochen.....	24
4.3.	Wald Tag .....	25
4.4.	Projekte.....	25
4.5.	Freizeit .....	25
5.	Wir sind für ihr Kind da .....	26
5.1.	Öffnungszeiten .....	26
5.1.1.	Frühdienst.....	26
5.1.2.	Kernbetreuung.....	26
5.1.3.	Mittagsdienst.....	26
5.1.4.	Spätdienst.....	26
5.1.5.	Mittagessen .....	26
5.2.	Ferien/ Schließzeiten.....	26
5.3.	Gebühren.....	27
6.	Das pädagogische Team.....	27
6.1.	Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen .....	27
6.2.	Dienstbesprechung.....	28
6.3.	Fort – und Weiterbildung .....	28
6.4.	Vertretungskräfte .....	28
6.5.	Weiteres Personal des Kindergartens.....	28
6.5.1.	Raumpflegerin .....	29
6.5.2.	Hausmeister.....	29
7.	Kooperation mit Eltern .....	29
7.1.	Das Aufnahmegespräch .....	29

7.2.	Elternabende .....	30
7.3.	Wahl der Elternvertreter / Elternbeirat .....	30
7.4.	Elternhospitation .....	30
7.5.	Tür- und Angelgespräche .....	30
7.6.	Elternsprechtage .....	31
7.7.	Infotafel/ Pinnwand .....	31
7.8.	Mithilfe der Eltern .....	31
8.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	31
8.1.	Träger .....	31
8.2.	Kirchengemeinde .....	32
8.3.	Grundschule .....	32
8.4.	Therapeuten, Ärzte und Gesundheitsamt .....	32
8.5.	Fachberatung .....	33
8.6.	Kindergärten .....	33
9.	Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte .....	33
9.1.	Fachschule .....	34
10.	Öffentlichkeitsarbeit .....	34
11.	Schlussbemerkung .....	35
12.	Literatur .....	36

## Zur Geschichte der Einrichtung

Die Idee, in Syke einen evangelischen Kindergarten einzurichten, entstand in den Mutter- Kind Gruppen und den Spielkreisen der Kirchengemeinde. Die Arbeit dieser Gruppen sollte in einem kirchlichen Kindergarten fortgeführt werden. Am 15.11.1994 war es endlich soweit, ein Kindergarten unter Trägerschaft der Ev. luth. Christus – Kirchengemeinde Syke wurde in den Räumen der ehemaligen Bäckerei Siemers in der Hohen Str.59 eingeweiht.

Im Januar 1996 erfolgte der Umzug in den neuen Kindergarten mit zwei Vormittagsgruppen in die Wilhelm - Heile - Str. 2a.

Beim Gemeindefest 1999 erhielt der evangelische Kindergarten den Namen „ Sonnenstrahl“. Von 1999 - 2010 wurde in der Hohen Str. 59 eine dritte Vormittagsgruppe eingerichtet.

Die Integrationsgruppe besteht seit 2005

Am 01.01.2012 hat der Ev. – luth. Kindertagesstättenverband im Kirchenkreis Syke - Hoya die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte übernommen.

## 1. Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen sind das Fundament der Kindergartenarbeit. Darauf aufbauend müssen die Grundsätze, Ziele und Schwerpunkte diskutiert, formuliert und umgesetzt werden.

### 1.1.Träger

Seit dem 01.01.2012 ist der Ev.- luth. Kindertagesstättenverband Syke - Hoya Träger unserer Einrichtung. Mitglieder sind: Pädagogische und betriebswirtschaftliche Leitung, Pastorinnen und Pastoren sowie Kirchenvorstandsmitglieder.

### 1.2.Auftrag des Kindergartens

Auszug aus dem Kindertagesstättengesetz (KitaG) in der Fassung vom 07.02.2002

§2 Auftrag der Tageseinrichtung

1. Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere:
  - die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
  - sie in sozialverantwortliches Handeln einführen
  - ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
  - die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern

- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
  - die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
  - den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.
  - Das Recht des Trägers der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.
2. Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in den Familien zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.
3. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

### 1.3. Vorstellung der Gruppen

In unserer Kindertagesstätte spielen und lernen Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.

Jüngere Kinder ( höchstens drei ) sind im Rahmen des Bundesprogrammes „Schwerpunkt Kita Sprache & Integration“ in Absprache mit dem Träger und der Stadt Syke aufgenommen worden.

#### **Bärengruppe**

Integrationsgruppe

14 Regelkinder

4 Kinder mit besonderem

Förderbedarf

3 pädagogische Fachkräfte:

davon 1 Heilpädagogin

#### **Tigerentengruppe**

Regelgruppe

22 Regelkinder

2 päd. Fachkräfte

### 1.4. Einzugsbereich

Kinder, die ihren Wohnsitz in Syke haben, können nach Vollendung des 3. Lebensjahres in unserer Kindertagesstätte aufgenommen werden. In Absprache mit dem Träger und der Stadt Syke werden bei Bedarf und freien Kindergartenplätzen auch Kinder aus benachbarten Gemeinden aufgenommen.

### **1.5. Lage und soziales Umfeld der Kindertagesstätte**

Unsere Kindertagesstätte gehört zum Wohngebiet „Lerchenfeld“ das Anfang der 90er Jahre entstanden ist. Das Gebäude wurde in der Wilhelm – Heile - Str.2a am Nord/Westlichen Ortsausgang von Syke in der Nähe des Gewerbegebietes errichtet.

Die Einrichtung liegt am Rande einer Siedlung mit vorwiegend Einfamilienhäusern und einigen Mehrfamilienhäusern. Familien unterschiedlicher Nationalitäten haben hier ihr Eigenheim oder wohnen zur Miete. Zwei Spielplätze, der Bahnhof und ein kleines Wäldchen können gut zu Fuß erreicht werden. Einkaufsmöglichkeiten, Sportstätten, Bücherei, Grundschule oder Kirche sind spontan nicht so schnell zu erreichen, sondern meistens mit gezielten Angeboten und Absprachen verbunden.

### **1.6. Räumlichkeiten und Ausstattung**

Die Kindertagesstätte hat zwei Gruppenräume mit angrenzenden Differenzierungsräumen und den Abstellräumen. Jede Gruppe verfügt außerdem über einen eigenen Garderoben - und Sanitärbereich. Ein kleiner Wahrnehmungsraum, der Flur und nach Bedarf das Mitarbeiterinnenzimmer werden von den Kindern, Erzieherinnen und den Therapeuten genutzt. Büro, Küche mit Abstellraum, WC und Heizungsraum gehören ebenfalls zur Einrichtung.

Die hellen, mit großen Fensterfronten gebauten Gruppenräume sind mit kindgerechtem Mobiliar ausgestattet. Ein Regalsystem ermöglicht den Kindern den freien Zugang zu den Spielmaterialien und eine flexible Raumgestaltung in verschiedene Bereiche z.B.:

Bauen, Essen, Rollenspiel, Malen... Auch die Differenzierungsräume bieten unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten. Eine Küchenzeile mit Spüle und zwei Herdplatten wird an den Kochtagen genutzt.

Im Flurbereich bieten eine Sprossenwand eine Turnbank und die Aufhängevorrichtung für die unterschiedlichsten Schaukeln und Seile viele Möglichkeiten zum Klettern, Turnen Balancieren und Schaukeln.

Unserem Team ist es wichtig, den Kindern qualitativ hochwertige und wertgeschätzte Materialien zu allen Lernbereichen zur Verfügung zu stellen. Echte Alltagsgegenstände (wie Messer, Scheren Sägen) und kostenloses Material laden zum Experimentieren ein und regen die Phantasie an.

### **1.7. Außengelände**

Das Außengelände mit Spielgeräten zum Klettern, Rutschen oder Schaukeln verfügt außerdem über eine große Wasseranlage, die von den Kindern gern genutzt wird. Verschiedene Sandbereiche, Weidenwigwam, und Gebüsch laden zum Bauen, Buddeln, Verweilen oder Verstecken ein. Auf dem

naturnah gestalteten Außengelände mit kleinem, gesichertem Gartenteich, Obstbäumen und Sträuchern gibt es immer etwas zu entdecken und zu beobachten. Durch schräge, unebene Rasenflächen, verschiedene Pflasterungen, unterschiedliche Untergründe mit Rasen, Stein, Erde und Holz werden die Kinder zusätzlich angeregt genau wahrzunehmen, eigene Bewegungserfahrungen zu sammeln und zu koordinieren.

In einem Gartenhaus sind Sandspielzeuge sowie die unterschiedlichsten Fahrzeuge untergebracht. Im zweiten Gartenhaus ist eine Holzwerkstatt eingerichtet.

Der Kaninchenstall sowie der dazugehörige Auslauf sind immer wieder ein großer Anziehungspunkt, auf dem Außengelände.

Ein kleines Gartenstück kann als Obst/Gemüsegarten genutzt werden.

## **2. Leitbild:**

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Syke-Hoya sind zum „Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Syke-Hoya“ zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für sieben Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Die Kindertageseinrichtung ist Teil der Gemeinde und erfüllt einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie ist grundsätzlich offen für alle Kinder und ihren Familien, Religionen und Nationalitäten.

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Die Würde und der Wert jedes Menschen basiert auf seiner Individualität. Jedes Kind hat ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung, Geborgenheit und Religion.

Die Kindertagesstätte ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Begabungen und Eigenschaften entfalten kann. Es wird altersgemäß, nach Möglichkeit individuell und familienergänzend gefördert und kann Gemeinschaft erleben.

Die evangelische Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und deren Familien und reagiert unterstützend auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen.

Die Einrichtung arbeitet mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung.

Uns ist wichtig, dass Kinder in unserer Kindertagesstätte Kirche erleben und die Möglichkeit haben christlichen Glauben zu erfahren.





Wir haben einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und deren Stärken fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige

Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert und ist ein erkennbares Merkmal unseres Handelns.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten für Träger, Leitung und Mitarbeitende sind geklärt und beschrieben. In der Zusammenarbeit des Teams beachten wir unterschiedliche Erfahrungen und Begabungen und erwarten persönliches Engagement, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Arbeitsbereich und die gesamte Einrichtung.

Als Ev.-luth. Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer evangelischen Kindertageseinrichtung. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

Das Leitbild wurde von den Mitarbeitenden der Kindertagesstätten und den Mitgliedern des Kindertagesstättenverbandes im Kirchenkreis Syke – Hoya gemeinsam erstellt.

## **2.1. Qualitätsmanagement**

Seit 2012 haben wir QMSK in unserer Einrichtung eingeführt und arbeiten seitdem kontinuierlich an der Planung und Umsetzung von Prozessen. Diese werden überwacht, gemessen und analysiert. Ziel ist eine ständige Verbesserung der Qualität unserer Arbeit.

Zur Umsetzung des Leitbildes haben wir Qualitätsziele für unsere Kindertageseinrichtung verbindlich festgelegt. (Handbuch QMSK )Die Qualitätsziele geben den angestrebten Sollzustand an und bilden die Grundlage für das eigene Handeln und die tägliche Arbeit.

## **2.2. Unser Bild vom Kind**

Kinder sind von Geburt an mit den unterschiedlichsten Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Sie wollen ihre Umwelt entdecken und erforschen. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung und hat bei uns die Möglichkeit, die Welt im Spiel selber zu entdecken, Erlebnisse aufzunehmen und verstehen zu lernen. Es hat das Recht, so zu sein wie es ist. Durch selbständiges Handeln vollzieht das Kind seine eigene Entwicklung. Es ist für uns ein aktives und kompetentes Wesen und verdient unseren Respekt gegenüber seiner eigenständigen Persönlichkeit. Wir trauen ihm zu, Verantwortung für sein Wohlbefinden und seine Zufriedenheit zu übernehmen. In unserem Kindergarten geben wir den Kindern einen Rahmen, der ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Selbstentfaltung und einer altersgemäßen Entscheidungsfreiheit bietet. Kinder brauchen Wurzeln, die ihnen Halt und Sicherheit geben. Dazu gehört die liebevolle Zuwendung und Anerkennung durch verlässliche Bezugspersonen. Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen, spielen und individuell in ihrer Entwicklung gefördert werden. Sie bekommen bei uns religiöse Wurzeln, wenn wir zusammen beten, biblische Geschichten hören oder religiöse Lieder singen. Und wir lernen von den Kindern, die „Kleinen“ kommen bei uns ganz groß raus, wenn sie uns zeigen, wie Staunen über Gottes Schöpfung funktioniert. Gemeinsam mit ihnen machen wir uns auf den Weg, die Welt zu entdecken. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Rechten und Pflichten der Kinder. Die Kinder unseres Kindergartens haben das Recht „Nein“ zu sagen zu gezielten Angeboten und sich zurückzuziehen, wenn ihnen danach zumute ist. Im gemeinschaftlichen Miteinander ist es wichtig, Regeln und Pflichten zu kennen, einzuhalten und eigenverantwortlich zu übernehmen.

## **2.3. Partizipation**

In unserer pädagogischen Arbeit begleiten und unterstützen wir die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder. Wir machen demokratische Entscheidungen erfahrbar und fördern die Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder.

In unserer Einrichtung werden alle Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Fähigkeiten punktuell an Entscheidungen die sie selber, die Gruppe oder die Einrichtung betreffen beteiligt. In gemeinsamen Treffen werden sie aktiv an der Planung und Gestaltung des Alltags einbezogen.

Die Kinder bringen ihre Ideen, Vorstellungen und Wünsche ein. Diese werden gesammelt und in kindgerechter Form dargestellt. Im Plenum wird ein demokratisches Abstimmungsverfahren umgesetzt. (Kinder punkten z.B. mit Nuggets... für ihre Idee). Die pädagogische Fachkraft überprüft

anschließend mit den Kindern die Realisierbarkeit der Vorschläge. So ermöglichen wir den Kindern sich im Dialog auseinanderzusetzen und in eine demokratische Gesellschaft hineinzuwachsen.

## **2.4. Veränderte Kindheit**

Die Lebensbedingungen der Kinder unserer Kindertagesstätte sind sehr unterschiedlich. Vielfältige Lebens- Arbeits- und Familienformen bestehen nebeneinander. Haben die Kinder früher meistens unbeaufsichtigt draußen gespielt, Höhlen gebaut, Kräuter entdeckt und viele geheime „Ecken“ für Verbotenes genutzt, sind die Kinder heutzutage eher selten allein draußen. Spielen mit anderen Kindern muss häufig verabredet werden, da die Nachmittage oft verplant sind für Musikschule, Reitstunde oder Schwimmkurs. Kindheit heute ist oft geprägt durch Fernsehen, Computerspiele, oder Spielkonsolen. Durch die besonderen Lebensumstände einiger Kinder werden sie oft ungewollt in ihrer natürlichen Bewegungsmöglichkeit eingeschränkt.

Kind sein heißt, in Bewegung sein, eigene Erfahrungen machen, täglich Neues entdecken und Antworten auf Fragen zu finden.

Auch in unserem Kindergarten gibt es Kinder, die von Armut, Ausgrenzung, Vernachlässigung oder Behinderung bedroht sind. Diesen Kindern und ihren Familien bieten wir Begleitung und Unterstützung an.

## **2.5. Das Spiel des Kindes**

Das Spiel ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Kinder lernen, während sie spielen und sie spielen, um zu lernen. Beim Spiel ist immer die ganze Person mit Kopf, Herz und Hand beteiligt. Anknüpfend an Vorerfahrungen entwickelt sich das Spiel von einfachen zu komplexeren Aktivitäten und von konkretem zu abstraktem Denken. Dabei sind physische, soziale, emotionale, sprachliche und kognitive Entwicklung eng miteinander verbunden.

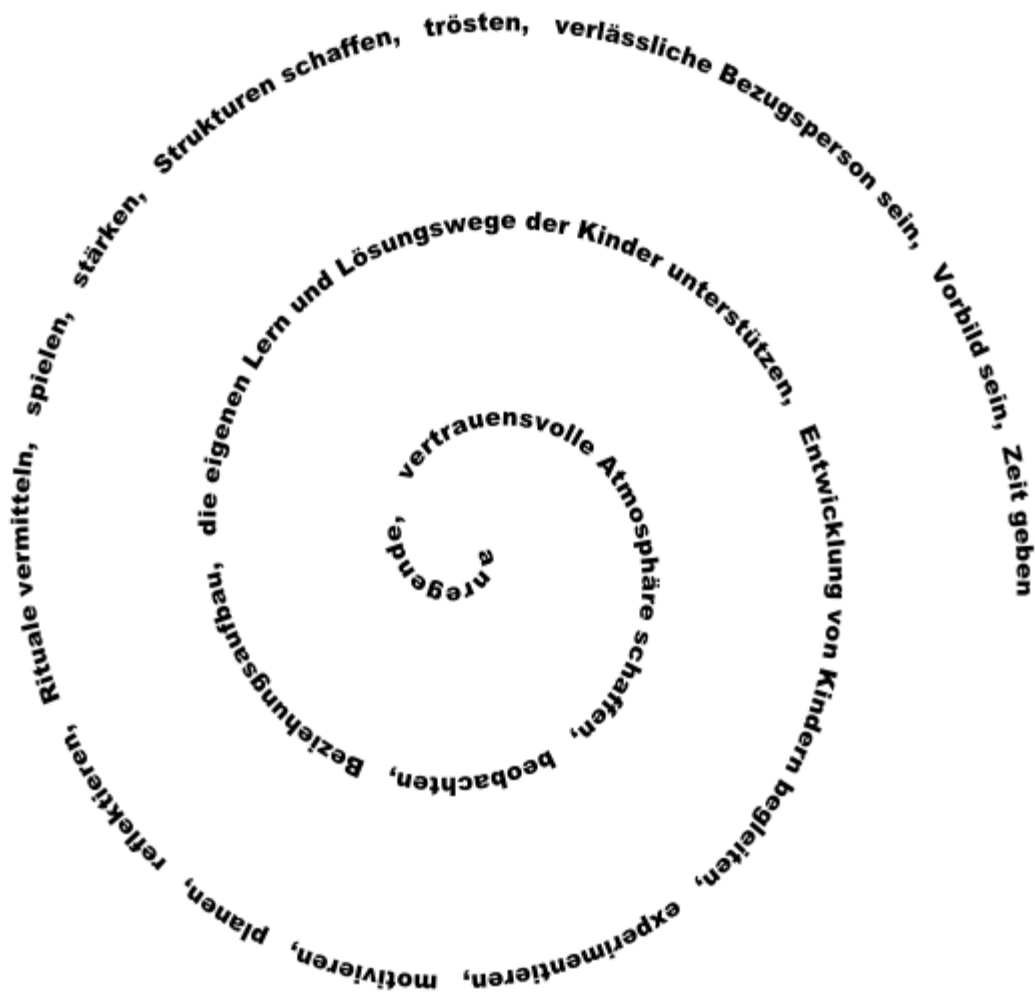
Spiel fördert:

- das flexible Denken
- die Kreativität
- das Lösen von Problemen
- das Aufbauen und Ausbauen von Kompetenzen
- die Entwicklung sozialer Kompetenzen
- die Entwicklung eines emotionalen Bewusstseins
- die Entwicklung motorischer Fähigkeiten

Kinder lernen spielerisch viele Fähigkeiten, die z.B. für den späteren Schulbesuch erforderlich sind. In unserer Einrichtung hat das Spiel in seinen unterschiedlichsten Formen einen hohen Stellenwert. Wir geben den Kindern genügend Zeit, Platz und Materialien, um die Welt spielend entdecken zu können. Die Erzieherinnen unterstützen und fördern das Spiel der Kinder und sorgen für eine anregungsreiche Umgebung, die die Interessen der Kinder berücksichtigt.

## **2.6. Die Rolle der Erzieherin**

Wir verstehen uns als Interessenvertreterinnen der Kinder. Daneben stehen die Erwartungen und Wünsche des Trägers, der Eltern und den Institutionen, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Wir nehmen die Kinder mit ihren Gefühlen, Wünschen, Interessen, Fähigkeiten und ihrer Herkunft ernst. Unsere Aufgaben dabei sind insbesondere:



## 2.7. Tagesablauf

Der Tagesablauf in den Gruppen ist weitgehend geprägt von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, dabei geben Rituale und Symbole den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag.

- Wenn die Kinder morgens in den Kindergarten kommen, ist für viele das Freispiel besonders wichtig. Jedes Kind hat in dieser Zeit die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was, mit wem oder womit es spielen möchte. Kindern, die diese Entscheidung noch nicht treffen können, bieten wir Hilfestellung an. An manchen Tagen werden parallel zum Freispiel gezielte Angebote fortgeführt.
- Der Morgenkreis beginnt mit einem gemeinsamen Gebet, Lied oder Spiel.

- Jedes Kind wird besonders wahrgenommen und wir überlegen zusammen, ob Kinder fehlen. Die Kinder können über Erlebnisse oder Ereignisse, die sie beschäftigen, berichten. Außerdem werden die aktuellen Themen erarbeitet.
  - Dieses erste gemeinsame Treffen in der Gruppe, bietet Orientierung auf die später folgenden Angebote und Aktivitäten.
  - Gerade für jüngere und neue Kinder ist der Kreis ein wichtiges Element, um mehr Sicherheit im gemeinsamen Gruppenerleben und dem weiteren Tagesablauf zu erfahren.
  - Im Anschluss an den Morgenkreis wird gemeinsam gefrühstückt. Dazu bringen die Kinder ihr Essen von zu Hause mit. Getränke werden vom Kindergarten angeboten.
  - Im Anschluss an das Frühstück wird die Freispielphase fortgesetzt und gezielte Angebote durchgeführt.
  - Bei gezielten Angeboten werden die Kinder mit verschiedenen Techniken und Materialien vertraut gemacht und in den unterschiedlichsten Bereichen angeleitet und zum Ausprobieren angeregt.
  - Ein akustisches Signal kündigt die Aufräumphase an. Alle Kinder beteiligen sich daran.
  - Nachdem sich die Kinder größtenteils selbst angezogen haben, können sie das Außengelände nutzen.
  - Kinder, die länger als 13.00 Uhr in der Einrichtung sind nehmen am Mittagessen teil.
  - Nach dem Mittagessen schließt sich meistens eine ruhigere Spielphase (puzzeln, malen vorlesen an).
  - Im Nachmittagskreis wird ebenfalls gesungen, gespielt oder an einem Thema gearbeitet.
  - Für die Pause am Nachmittag, bringen die Kinder ihr Essen von zu Hause mit. Getränke werden vom Kindergarten angeboten.
- 
- Im Anschluss an die Pause wird drinnen oder draußen gespielt oder an gezielten Angeboten gearbeitet.
  - Bevor wir uns voneinander verabschieden, wird noch ein Spiel gespielt oder ein Abschlusslied gesungen.

### **3. Grundsätze, Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

Kindergärten haben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Durch verschiedene Studien, den Niedersächsischen Orientierungsplan und die vielen Bildungsdebatten hat die Elementarpädagogik, im Kindergarten einen höheren Stellenwert bekommen.

Als evangelischer Kindergarten ist unsere Arbeit geprägt durch das christliche Menschenbild und den diakonischen Auftrag.

- Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.
- Der Mensch ist von Gott angenommen mit allen seinen Stärken und Schwächen.
- Gott lädt Menschen ein, ihm zu vertrauen.

Wir unterstützen und ergänzen die Familien bei ihren unterschiedlichen Erziehungsaufgaben.

### **3.1. Bildung im Kindergarten**

Bildung und Erziehung im Kindergarten ermöglichen dem Kind Selbsterfahrung, Sozialerfahrung und Welterfahrung. Bildung ist vergleichbar mit dem Wachsen eines Baumes: bevor Früchte geerntet werden können, müssen viele Voraussetzungen erfüllt werden. Bildung ist mehr als kognitives Lernen.

Uns geht es vor allem darum, grundlegende Kompetenzen und Werte zu vermitteln, Kinder in ihrem Forscherdrang zu unterstützen und zu fordern, und die Entwicklung und Stärkung persönlicher Fähigkeiten zu fördern.

Das Kind und seine bestmögliche Entwicklung steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Kindgemäßes Lernen ist ganzheitliches und spielerisches Lernen. Es umfasst sinnliche, motorische, emotionale, soziale und ästhetische Aspekte. Das Kind benötigt freies Spiel und gezielte Angebote. Auch durch Projektarbeit, die an die Lebenswelt und die Interessen der Kinder anknüpft, wird dies umgesetzt. Der Erfahrungsbereich des Kindes wird dadurch erweitert und das Kind gewinnt so Verhaltensmuster und Handlungsmöglichkeiten, die es zur späteren Lebensbewältigung benötigt.

### **3.2. Beobachten und Dokumentieren**

Die Grundlage einer kontinuierlichen Entwicklungsbegleitung jedes Kindes ist die Beobachtung. Dabei geht es uns um Informationen über das Spiel, Lern und Sozialverhalten sowie die körperliche, seelische und kognitive Entwicklung. Wir müssen die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes wahrnehmen, um unsere Angebote und Anregungen darauf abzustimmen. Die unterschiedlichen Beobachtungsverfahren und Methoden finden im täglichen Miteinander und im Austausch mit den Kolleginnen statt. Auch das Erstellen von individuellen Förderplänen wird durch freie und gezielte Beobachtungen erst möglich.

Die regelmäßigen Beobachtungen und ihre Dokumentation werden für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie in Absprache mit den Eltern für Therapeutengespräche verwendet. Beobachtungen und die daraus resultierenden Aufzeichnungen unterliegen dem Datenschutz und werden vertraulich behandelt.

### **3.3. Die Bildungsbereiche im Niedersächsischen Orientierungsplan und unsere Umsetzung**

Die Bildungsziele in den neun Lernbereichen sind als Orientierung gedacht, in unserer Einrichtung liegen die Schwerpunkte in den Bereichen: Religionspädagogik, Integration, Sprache und Sprechen sowie Natur und Lebenswelt.

Alle anderen Lernbereiche finden in unterschiedlicher Weise Berücksichtigung.

#### **3.3.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

- das Kind erfährt verlässliche Bindung und eine wertschätzende Atmosphäre.
- das Kind wird ermutigt, eigene Gefühle wahr zu nehmen und zu benennen.
- das Kind lernt soziale Regeln.
- das Kind wird bestärkt persönliche Bedürfnisse und Grenzen zu beachten.
- das Kind übt Lösungsstrategien für den Umgang mit Konflikten.
- wir fördern die Identitätsentwicklung des Kindes z. B. durch das aufhängen von eigenen Fotos und Kunstwerken.
- wir stellen den Kindern Kisten, Tücher, Stoffe, Kissen, Verkleidungsmaterial u. ä. für Rollenspiele zur Verfügung.
- wir orientieren uns bei der Gestaltung der Gruppenräume an den Bedürfnissen der Kinder, und richten Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke und / oder Verkleidungsecke ein.
- wir haben im Außenbereich durch ein Spielhaus, und ein Weidenwigwam, Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

#### **3.3.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

- Spielerische Vermittlung von Grundwissen, wie Wochentage, Monate, Körperteile, etc.
- Erkunden von Naturschauspielen
- Beachten von logisch – mathematischen Prozessen, wie Mengen und Größen
- Gedächtnistraining durch Lieder, Spiele, Geschichten
- Prozesse altersgemäß und entwicklungsorientiert gestalten
- Experimentieren im Alltag ermöglichen.
- Fehlerfreundliche Atmosphäre



### 3.3.3. Körper – Bewegung – Gesundheit

- Ermöglichung vielfältiger Körpererfahrung, wie Laufen, Hüpfen, Kriechen, etc. drinnen und draußen.
- Förderung der körperlichen Geschicklichkeit durch unterschiedliche Geräte – und Materialausstattung (Schaukel, Rutsche, Hängematte, verschiedene Fahrzeuge, Möglichkeit zum Balancieren etc.)
- Den Einsatz von Körperkraft zulassen (boxen am Boxsack, raufen, ringen)
- Möglichkeit der Entspannung geben (Phantasiereisen, Bällebad)
- Körperbewusstseinsentwicklung durch Bewegung in Verbindung mit Klängen und Rhythmus (Tanz)
- Auseinandersetzung mit den Themen: Krankheit, Gesundheit und dem eigenen Körper.
- Gesunde Ernährung (praktisch und theoretisch)

### 3.3.4. Sprache und Sprechen

- Sprache als Querschnittsaufgabe, Sprache findet überall statt
- Erzieherinnen haben sprachliche Vorbildfunktion
- Bindung vor Bildung:  
eine gute Erzieher-Kind Beziehung, die wertschätzende Begegnung (Interaktion) als Grundlage für die Sprachentwicklung
- mit einer wohlwollenden, ressourcenorientierten Haltung werden gezielte Beobachtungen der individuellen Sprachentwicklung der Kinder dokumentiert
- Alltagsintegrierte Sprachförderung:  
Die sprachliche Unterstützung und Begleitung der Kinder ist gezielt in das alltägliche Geschehen eingebettet, jede Situation bietet Sprachanlässe.
- Unterstützung und Akzeptanz der Kinder, die nicht Deutsch als Muttersprache sprechen
- genug zeitlichen Raum für kommunikativen Austausch, Vorlesen, freie Geschichten erzählen, Rollenspiel, Buchbetrachtung finden
- gute Raumgestaltung zur Schaffung geeigneter Sprechanelassen (Puppentheater, Rollenspielecke)
- bildliche Darstellung von schriftlichen Symbolen, Namensschildern

### 3.3.5. Lebenspraktische Kompetenzen

- Kinder allein handeln lassen
- Lob als Bestätigung des kindlichen Tuns
- alltägliche, lebenspraktische Dinge altersgemäß einfließen lassen
- selber ankleiden, selber essen, sich waschen
- abwaschen, abtrocknen, Blumen gießen, Tisch decken
- selber telefonieren
- Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, Materialien und Werkstoffen

### 3.3.6. Mathematisches Grundverständnis

- Erfahrungen machen lassen mit Raum, Zeit, Formen, Größen und Zahlen
- Anlässe geben zum Ordnen, Vergleichen, Messen, Mengen – und Größenvergleich
- Vermittlung von Raum – und Lagebezeichnungen, wie „mehr, weniger, oben, unten, groß, klein, mittig, etc.“
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Körpern (Würfel, Pyramide, Quader)
- experimentieren mit Massen, Gewichten, verschiedenen Längen und Flächen
- Einsatz von Spielen und Reimen rund ums Zählen
- Kenntnisse vermitteln über Tag, Woche und Monat
- Bereitstellung von verschiedenen Materialien, wie Geldstücke, Holzwürfel, Perlen, Zahlenbretter, Maßbänder, Messbecher, Thermometer, Uhren, etc.

### 3.3.7. Ästhetische Bildung

- Heranführung an Malen, Zeichnen, Collagen und plastisches Gestalten
- Vermittlung von verschiedenen Techniken und Materialien (Naturmaterial, Sand, Knete, Ton, verschiedene Farben, etc.)
- Einsatz von verschiedenen Geräten, Materialien, Werkzeugen, Werkstoffe als Grundlage von handwerklicher Gestaltung
- Lieder, Sprechgesang, rhythmisches Spiel
- Bereitstellung von verschiedenen Musikinstrumenten und Tonträgern
- Einsatz der Ausdrucksmittel, wie Musik, Tanz, Theater
- Kontext herstellen zwischen Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung

### 3.3.8. Natur und Lebenswelt



- Ursachenforschung, gemeinsam Wirkungszusammenhänge erkennen (der Regenbogen als Naturphänomen)
- Experimente mit Dingen aus der Umgebung
- Natur mit allen Sinnen erleben (Wasser, Erde, Luft, Feuer)
- Experimente mit Mengen und Materialien unterschiedlichster Beschaffenheit
- Naturerkundung (Tiere und Pflanzen)
- Betrachtung vom Ökosystem
- Wohnumgebung erkunden (Stadtpläne, Landkarten, Heimatmuseum)
- Natur selbst gestalten (eigener Garten, Kräuterspirale, Biotop, etc)
- Pflege und Versorgung von Tieren
- Einbeziehung von Fachleuten zu den jeweiligen Themen

### 3.3.9. Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz

- Kinder mit ihren Fragen „Woher, wohin, wozu“ ernst nehmen
- Grunderfahrungen vermitteln, wie Geborgenheit, Wertschätzung, Vertrauen, Leben und Tod
- Wertmaßstäbe und Wertvorstellungen entwickeln als Orientierung
- Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und religiösen Bekenntnissen
- Strukturierung des Alltags und Einführung von Ritualen
- Gelegenheit geben zur Ruhe und Meditation
- Gottesdienste und Feste veranstalten als Erfahrung von christlicher Gemeinschaft

## 3.4. Unser Schwerpunkt Religionspädagogik

Alles Leben ist von Gott gemacht und jeder ist einzigartig. Wenn Kinder zu uns in die ev. Kindertagesstätte kommen, bringen sie ihre Religion, ihren Glauben, ihre Fragen und ihre Hoffnungen mit. Wir Mitarbeiterinnen, nehmen jedes Kind als Geschöpf Gottes wahr, und laden es zur

Begegnung mit unserem christlichen Glauben ein. Kinder suchen Nähe und Geborgenheit, die wir ihnen gerne geben. Diese Erfahrung von persönlicher Zuwendung schenkt den Kindern Selbstvertrauen und Zutrauen zur Welt. Bei uns hören die Kinder davon, dass Gott alle Menschen lieb hat und dass alle gleich wertvoll sind. In monatlichen, gruppenübergreifenden Andachten die von einer Erzieherin geleitet werden, orientieren wir uns am Kirchenjahr sowie aktuellen Themen. Die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten ist bedeutend für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Dazu gehören existenzielle Fragen nach dem Warum, nach der Entstehung des Lebens, nach der Sinnhaftigkeit und der Einmaligkeit eines jeden Lebewesens. Die Mitarbeiterinnen stellen sich den Fragen der Kinder und geben ihnen Antworten. Ein/e Pastor/in unterstützt uns dabei. Die gemeinsame Suche nach Antworten verbindet uns Erwachsene mit den Kindern:

- Wenn ein Kind fragt: „Warum ist Opa gestorben?“ dann ist das die Frage nach dem Sinn.
- Wenn ein Kind fragt: „Fährt Gott auch Auto?“ dann ist das die Frage nach Gott.
- Wenn ein Kind fragt: „Warum glauben manche Kinder an Allah?“ dann ist das die Frage nach der Religion.
- Wenn ein Kind fragt: „Warum soll ich ein anderes Kind nicht hauen und mich mit ihm vertragen?“ dann ist das die Frage nach Werten, nach dem Grund ethischen Handelns.
- Wenn ein Kind fragt: „Wo komme ich her, wo war ich als ich noch nicht in Mamas Bauch war?“ dann ist das die Frage nach mir selbst.

Religionspädagogik bedeutet ganz konkrete Begleitung und Unterstützung der Kinder sowohl bei freudigen Ereignissen als auch in schwierigen Situationen. Biblische Geschichten machen Mut, denn sie erzählen von Menschen, die besondere Erfahrungen mit Gott gemacht haben.

- wenn Bruder oder Schwester getauft werden, oder eine Hochzeit gefeiert wird
- durch Trost und Begleitung, wenn jemand gestorben ist
- wenn christliche Feste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Erntedank gestaltet und gefeiert werden

Im täglichen Miteinander haben die Kinder die Möglichkeit, Symbole wie z.B. Kreuz, Regenbogen, oder Fisch kennen zu lernen sowie Rituale wie z.B. das Anzünden einer Kerze, das Falten der Hände beim Beten zu erleben. Die ganzheitliche Beteiligung der Kinder steht dabei im Mittelpunkt. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen der Kirchengemeinde ist uns wichtig.

Es ist die gemeinsame Aufgabe von Kindergarten und Gemeindeleitung, dass Kinder und ihre Familien sich in der Kirchengemeinde willkommen fühlen, die Christuskirche als besonderen Raum für sich entdecken sowie zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit Lebens- und Glaubensfragen ermutigt werden.

### 3.5. Unser Schwerpunkt Integration

Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Wir begegnen allen Kindern mit Achtung, Wertschätzung und Vertrauen in seine Fähigkeiten. Jedes Kind wird als Einzelwesen vor seinem persönlichen Lebenshintergrund und mit seiner Lebensgeschichte gesehen.

In der gemeinsamen Erziehung geht es darum, miteinander und voneinander zu lernen, das Anders sein als Bereicherung zu erfahren und die Stärken, Schwächen und besonderen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zu erkennen und entsprechend seines Entwicklungsstandes zu fördern. Wir beobachten die Ressourcen und Interessen der Kinder und gestalten darauf aufbauend die Angebote. Dies beinhaltet, dass ein Kind am gemeinsamen Gegenstand, bzw. Thema, auf seinem entsprechenden Entwicklungsniveau handeln und lernen kann. Das heißt zum Beispiel, dass ein Kind mit dem Material „Ton“ ergebnisorientiert arbeitet und Figuren gestaltet, während für ein anderes Kind das Erleben von sinnlichen Eindrücken und der Materialbeschaffenheit, in Form von Kneten und Matschen, im Vordergrund steht.

Die integrative Förderung kann sowohl im Gruppenraum mit weiteren Kindern, als auch in einer Kleingruppe oder in Einzelsituation mit der Fachkraft oder einem Therapeuten stattfinden.

Dabei werden folgende Schwerpunkte besonders berücksichtigt:

- Aufbau einer vertrauensvollen und wertschätzenden Bindung zwischen Kind und heilpädagogischer Fachkraft, um grundsätzlich zu signalisieren: „Du bist ok, so wie Du bist und ich bin für Dich da, wenn Du mich brauchst.“
- Das Erleben und Entwickeln der eigenen Persönlichkeit, der Fähigkeiten, Bedürfnisse, des Körperbewusstseins und der Selbstwirksamkeit des Kindes.
- Die Wahrnehmung und Verarbeitung von Sinneseindrücken: Tastsinn, Wahrnehmung von Muskeln und Gelenken, Gleichgewichtssinn, das Sehen, das Hören, das Schmecken und das Riechen.
- Kreative Angebote, in denen sich das Kind ausdrücken und Eindrücke hinterlassen kann.
- Das Erweitern der kommunikativen und sprachlichen Fähigkeiten als Grundlage sozialen Handelns, Selbstaussdruck, Lernen und Verstehen.

Hierbei kommen Elemente aus Spieltherapie, Gestalttherapie, Psychomotorik, sensorischer Integration, Gesprächstherapie und systemischer Therapie zum Einsatz.

Erforderliche Hilfsmittel werden vom Kindergarten zur Verfügung gestellt oder können in Absprache von den Eltern mitgebracht werden.

Die pädagogischen Mitarbeiter arbeiten ggf. mit den zuständigen Therapeuten, Ärzten, Ämtern und der Fachberatung zusammen. Ebenso findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, pädagogischen

Mitarbeiterinnen und den Therapeuten statt.

Um die Familien mit ihren unterschiedlichen Erziehungsaufgaben begleiten, ergänzen und beraten können, ist der regelmäßige Austausch mit den Erziehungsberechtigten ausdrücklich gewünscht,

### **3.6. Unser Schwerpunkt Sprache und Sprachförderung**

Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen.

Sprachförderung ist für uns eine ganzheitliche Förderung die in den alltäglichen Abläufen wieder zu finden ist.

Uns ist es wichtig, bei den Kindern die Lust und die Freude am Sprechen zu wecken, anzuregen, zu begleiten und zu unterstützen.

Wir verstehen uns als Sprachvorbild und orientieren uns an den Stärken der Kinder. Mit einer feinfühligem Dialoghaltung gehen wir mit angemessener Mimik, Gestik und Prosodie (Stimmelmelodie, Sprechrhythmus/-lautstärke/-höhe) auf die Kinder ein.

Im Kindergartenalltag begegnet uns Sprache überall:

- Wenn wir uns etwas erzählen, zusammen singen, -spielen, -lachen, -streiten, Geschichten vorlesen, experimentieren, bei Fragen und ihren Antworten geben wir dem Kind Zeit, sich in seinen kommunikativen Möglichkeiten zu äußern. Der Spracherwerb wird möglich.
- Im Spiel wechseln wir uns ab, mal ist der eine, dann der andere dran. Das ist die „Übung“ für eine Unterhaltung, die Vorstufe eines Dialoges.
- Begreifen vor Begriff:  
Das Begreifen von Gegenständen hat eine große Bedeutung für das Verstehen, dass das Wort „Ball“ zu dem Gegenstand gehört. Wörter bekommen Bedeutung, die Kinder können Gegenstände nennen die sie nicht sehen. Das „Guck-guck“ und „So-tun-als-ob“ Spiel fördert ebenfalls die geistige Entwicklung (Kognition)
- Bewegte Sprache:  
Mit Mimik und Gestik bringen wir unsere Gedanken, Gefühle und Wünsche zum Ausdruck. Bewegte Momente können in Worte gefasst werden oder die Bewegung/Handlung wird benannt. Das Sprachverständnis wächst.

- Täglicher Einsatz von Bewegungsliedern, Sing-, Rhythmus-, Finger-, Zungen-, Mundspielen und Reimen. Das Wahrnehmen und Differenzieren von Klängen fördert die Entwicklung des Gehörs, eine wichtige Voraussetzung für die Lautunterscheidung (phonologische Bewusstheit, Prosodie). Der Mund und die Zunge sind sensibilisiert und können die Laute bilden.
- Rhythmus-/Taktspiele, Sortieren, Reihenfolgen und Wiederholungen helfen den Kindern die Struktur der deutschen Sprache zu erkennen und zu erlernen (Grammatik).

Bei uns erfahren Kinder:

- für eine Sache gibt es verschiedene Namen
- mit Gott kann man reden
- es macht Spaß, andere Wörter und Sprachen zu hören/-lernen
- streiten geht auch ohne hauen :
- verschiedene Kulturen sind bei uns willkommen

In unsere Einrichtung kommen auch Kinder, deren Muttersprache nicht deutsch ist.

Wir achten die Herkunftssprache dieser Kinder und ermöglichen ihnen, im täglichen Miteinander Deutsch als Zweitsprache zu erlernen. Besonders wichtig ist dabei die Zusammenarbeit mit den Eltern. Den Kindern fällt es leichter eine Zweitsprache zu erlernen, wenn sie zu Hause in ihrer Muttersprache sprechen dürfen.

Der Landkreis unterstützt die Sprachförderung durch finanzielle Mittel für Materialien und Fortbildungen der Erzieherinnen.

Seit Mai 2011 – Dezember 2014 wird unsere Einrichtung als „Schwerpunkt Kita Sprache & Integration vom Bund gefördert. Eine zusätzliche Sprachförderfachkraft unterstützt uns in unserer Arbeit.

### **3.7. Unser Schwerpunkt Natur und Lebenswelt**

Die Natur und Lebenswelt der Kinder bietet ihnen viele Erfahrungsmöglichkeiten. Wir wollen mit diesem Schwerpunkt alle Sinne der Kinder ansprechen. Durch den konkreten Umgang mit den Dingen aus der Natur schaffen wir eine Lernumgebung, in der sie Erfahrungen sammeln können, Verantwortung für ein Tier eine Pflanze übernehmen dürfen oder Naturzusammenhänge kennen lernen. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern den behutsamen Umgang, sowie Achtung und Verantwortung gegenüber der Natur zu vermitteln. Kinder brauchen reale Handlungsräume. Wir gehen in den Wald, und erleben Natur pur.

Draußen zu sein auch wenn es regnet, in Pfützen zu springen, darin zu matschen, das Tropfen des Regens von den Bäumen zu spüren, kleine Krabbeltiere zu beobachten, Obst von den

Kindergartenbäumen zu ernten, all das sind Erfahrungen, die Kinder zum Wachsen und Lernen brauchen.

Die Welt entdecken: Im Wald, auf dem Spielplatz, am Teich, beim Kaninchenstall, im Garten, bei Sonne, Regen, Wind - mit allen Sinnen.

#### **4. Besondere Angebote**

In unserer Einrichtung gibt es besondere Aktivitäten, die wir regelmäßig mit den Kindern durchführen um ihre Bewegungsfreude zu unterstützen, ihr Sozialverhalten und ihre Selbständigkeit zu stärken oder um Wissen zu vermitteln.

##### **4.1. Psychomotorik, Schwimmen Reiten**

Über Bewegung die Welt entdecken.

Bewegung ist Ausdruck der Vitalität und Lebensfreude von Kindern. Sie rennen, schaukeln, krabbeln und springen, klettern und balancieren, wo immer sie dazu Gelegenheit haben. Bewegung ist somit ein wichtiges Mittel, um etwas über sich selbst und die Anderen zu erfahren. Die Kinder probieren sich aus, erkennen eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten - erfahren ihre Grenzen.

Nicht nur im Kindergarten haben die Kinder diese Gelegenheit, sondern auch außerhalb.

An der Psychomotorikstunde nehmen die Integrationskinder und vier Regelkinder teil. Durch gut strukturierte Spiel- und Bewegungsangebote wird das kindliche Bewegungsbedürfnis angesprochen, motorische Fähigkeiten aufgebaut und gefördert und die Wahrnehmungsfähigkeiten differenziert. So soll die positive Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes geschult werden.

Wir besuchen einmal monatlich mit den fünf und sechsjährigen Kindern Gruppenübergreifend das Hallenbad. Dort erleben die Kinder das Element Wasser. Spaß und Freude sowie das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten stehen dabei im Vordergrund. Für die Fahrt zur Schwimmhalle wird ein Bus genutzt.

Ein Taxi bringt einmal in der Woche die Heilpädagogin und die Integrationskinder zum therapeutischen Reiten. Durch die Arbeit mit dem Pferd wird das Kind ganzheitlich und über alle Sinne angesprochen. Es wird körperlich, emotional, geistig und sozial gefordert. Die Umsetzung

erfolgt durch den direkten Kontakt und dem Umgang mit dem Pferd, das Pflegen des Pferdes, Übungen am und auf dem geführten Pferd und die Arbeit im Stall.

##### **4.2. Kochen**



In unseren beiden Kindergartengruppen wird regelmäßig mit den Kindern gekocht, ein Frühstück zubereitet oder ein Buffet aufgebaut. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei der Zubereitung mit einbezogen werden, damit sie wissen, welche Zutaten für das Gericht benötigt werden und wie es zubereitet wird. Zutaten müssen gewogen, gerührt oder geschält werden, so lernen die Kinder auch den Umgang mit Küchenwaage, Mixer oder Küchenmesser. Ein wichtiges Ritual an diesen Tagen ist das gemeinsame Essen, mit einem Tischgebet einem Lied oder einem Tischspruch. Die Kinder nehmen sich die Speisen selbständig und entscheiden, wie viel sie davon jeweils essen. Wir regen an, dass Neues/Unbekanntes „probiert“ wird. Für das Buffet sind die Eltern zuständig, die uns dafür Leckereien mitbringen. Die Kinder und auch wir Erwachsene lernen so vielleicht eine türkische Pizza, eine russische Süßspeise oder ein neues Rezept kennen.

#### **4.3. Wald Tag**

Der Wald bietet mit seinem unebenen Boden mit umgestürzten Baumstämmen, Baumwurzeln und Bäumen unzählige Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren oder Springen. Spielerisch werden unter anderem die Bewegungsfreude und die Motorik geschult, die Neugierde geweckt, die Beobachtungsgabe gefördert und das Wissen erweitert. Das Unfallrisiko von Kindern, die ausreichend Gelegenheit haben sich zu bewegen, Muskeln aufzubauen und ihre eigenen Grenzen kennen, ist geringer.

Fast jeden Montag ist „Wald Tag“ Im Wechsel gehen die Jüngeren bzw. Älteren aus beiden Gruppen zu Fuß in den Wald. Dort spielen, bauen und entdecken sie den ganzen Vormittag den Wald. Sie erleben die verschiedenen Jahreszeiten mit Sonne, Wind, Regen und Kälte. Wichtig ist dabei, dass die Kinder entsprechend der Witterung angezogen sind.

#### **4.4. Projekte**

In unterschiedlichen Abständen erarbeiten wir für einen längeren Zeitraum ein Projekt, das sich an den Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder orientiert.

Die kindliche Entwicklung verläuft individuell, deshalb kann sich bei der Erarbeitung und Durchführung der Projekte jedes Kind entsprechend seinem Wissensstand einbringen, Neues dazulernen und sich besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen.

Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, Lernen durch Ausprobieren und Selbsterfahren ist lebensnahes Lernen.

#### **4.5. Freizeit**

Abhängig von der Gruppensituation, bieten wir ca. alle zwei Jahr eine Freizeit in ein Landschulheim mit zwei Übernachtungen an.

Die Ausreise fördert das Miteinander in der Gruppe und das Selbstbewusstsein der Kinder. Einige Kinder schlafen das erste Mal ohne die Eltern in einer fremden Umgebung und es ist für sie eine tolle Leistung diese Trennung auszuhalten.

Die Fahrt ist allerdings nur möglich, wenn die Finanzierung durch Elternbeiträge gesichert und die Betreuung von Kindern die nicht teilnehmen in der anderen Gruppe möglich ist.

## **5. Wir sind für ihr Kind da**

Familien, die ihre Kinder in unsere Einrichtung bringen, haben unterschiedliche Bedürfnisse oder Wünsche im Hinblick auf die Betreuungszeit.

Sie haben die Möglichkeit einer Betreuung von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr.

### **5.1.Öffnungszeiten**

#### **5.1.1. Frühdienst**

Montag – Freitag von 7.00 Uhr - 8.00 Uhr

#### **5.1.2. Kernbetreuung**

Montag – Freitag von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr in der Regelgruppe.

Montag – Freitag von 8.00 Uhr – 14.00 Uhr in der Integrationsgruppe.

#### **5.1.3. Mittagsdienst**

Montag – Freitag von 12.00 Uhr - 14 Uhr in der Regelgruppe.

#### **5.1.4. Spätdienst**

Montag – Freitag von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr in der Integrationsgruppe.

#### **5.1.5. Mittagessen**

Kinder die länger als 13.00 Uhr in der Einrichtung betreut werden, nehmen am kostenpflichtigen Mittagessen teil.

### **5.2.Ferien/ Schließzeiten**

Unser Kindergarten ist vier Wochen im Jahr geschlossen.

Die Schließzeiten in den Sommer- und Weihnachtsferien werden den Erziehungsberechtigten frühzeitig bekannt gegeben.

Während unserer Schließzeit in den letzten drei Wochen der Sommerferien besteht die Möglichkeit einer kostenpflichtigen, zentralen Ferienbetreuung.

Außerdem ist unsere Einrichtung am Tag nach Himmelfahrt geschlossen.

### **5.3. Gebühren**

Für den Besuch der Kindertagesstätte werden monatliche Benutzungsentgelte entsprechend der Gebührensatzung der Stadt Syke erhoben.

Es besteht die Möglichkeit einer reduzierten Gebühr (Gebührenstufe 2) Diese basiert auf den geltenden, gesetzlichen Vorschriften für Leistungen des Staates.

Grundlage für die Ermittlung der Gebührenstufe 2 ist die Anspruchsberechtigung für Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Im Jahr vor der Einschulung des Kindes, ist eine Betreuung bis zu acht Stunden beitragsfrei.

## **6. Das pädagogische Team**

In unserem Team besteht eine gegenseitige Akzeptanz der verschiedenen beruflichen Qualifikationen und persönlichen Stärken. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Einige Mitarbeiterinnen haben Zusatzqualifikationen in den Bereichen:

- Religionspädagogik
- frühkindlicher Bildung
- Sprachförderung
- Integrative Arbeit
- Kinderschutz
- Psychomotorik

### **6.1. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen**

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Fachkräfte sorgt für eine klare Tagesstruktur, eine positive Arbeitsatmosphäre und die optimale Nutzung von Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden. Für das Gelingen der Teamarbeit in Gruppe und Einrichtung sind regelmäßiger

Austausch, Engagement und Verantwortungsbewusstsein unverzichtbar. Teamarbeit setzt auch die

Fähigkeit der Mitarbeitenden zu Beziehungsklärung und zum konstruktiven Umgang mit Konflikten voraus. Das Team sieht Konflikte als positives Veränderungspotential und nutzt dies entsprechend.

Die wöchentliche Vorbereitungszeit wird für die Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit in den Gruppen, Elternarbeit, Mitarbeiterbesprechung, Praktikantenanleitung und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen genutzt.

## **6.2. Dienstbesprechung**

Die wöchentliche Dienstbesprechung ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Neben organisatorischen Punkten die geklärt werden müssen, finden hier Diskussionen, Fallbesprechungen, thematisches Arbeiten und konzeptionelle Arbeit statt.

Eine konkrete Auseinandersetzung mit alltäglichen Problemen macht es unerlässlich, dass sich jede Mitarbeiterin konstruktiv an der Besprechung beteiligt. Dabei werden regelmäßig Hilfsmittel eingesetzt z.B. Beamer, Flip Chart, Pinnwand, Fachliteratur und Materialien von verschiedenen Fortbildungen.

## **6.3. Fort – und Weiterbildung**

Alle Kolleginnen sind sehr daran interessiert, sich regelmäßig fortzubilden. Dazu gehört sowohl das Lesen von Fachliteratur als auch die Teilnahme an Fort - und Weiterbildungen. Der Träger unserer Einrichtung unterstützt die Mitarbeiterinnen darin, ihre Fachkompetenzen zu erweitern und so die Qualität der Arbeit zu verbessern. Aktuelle Themen, Schwerpunkte und die Interessen der Mitarbeiterinnen entscheiden über die Auswahl der Fortbildung an denen sie teilnehmen.

Zusätzlich werden drei Studientage im Jahr für Teamfortbildung genutzt um inhaltliche Themen zu erarbeiten.

## **6.4. Vertretungskräfte**

Bei Krankheit, Urlaub oder Fortbildung einer Mitarbeiterin, übernimmt nach spätestens drei Tagen eine qualifizierte, pädagogische Fachkraft die Vertretung.

## **6.5. Weiteres Personal des Kindergartens**

Neben dem pädagogischen Personal sorgen eine Raumpflegerin und der Hausmeister für Sauberkeit und Ordnung in den Räumen des Kindergartens, sowie auf dem Außengelände.

#### 6.5.1. Raumpflegerin

Unsere Reinigungskraft, die die gesamte Reinigung der Einrichtung übernimmt, arbeitet überwiegend außerhalb der Betreuungszeiten der Kindertagesstätte. Dadurch gibt es nur wenig Kontakt zwischen dem pädagogischen Personal und der Reinigungskraft. Besondere Aufgaben, die nicht zur täglichen Reinigung gehören, bespricht die Leiterin der Einrichtung mit der Raumpflegerin.

#### 6.5.2. Hausmeister

Für fünf Stunden wöchentlich kommt der Hausmeister in die Einrichtung und erledigt selbstständig alle anfallenden Arbeiten im Haus und Garten.

### 7. Kooperation mit Eltern

Die Kindertagesstätte hat eine familienergänzende und – unterstützende Funktion.

Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder werden als Partner im Erziehungsgeschehen verstanden und zur aktiven Mithilfe angeregt.

Wie für die Kinder wünschen wir uns natürlich auch für die Eltern eine Atmosphäre des Vertrauens, damit sich die Eltern mit ihren Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen gut aufgehoben fühlen. Als Kindergarten knüpfen wir an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und geben ihm die Möglichkeit dieses Wissen einzubringen und Neues zu entdecken. Gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Austausch und Transparenz ermöglichen es, den Erziehungs- und Bildungsprozess des Kindes gemeinsam zu begleiten und zu gestalten. Wir sind gerne bereit Fragen zu beantworten, Probleme zu erörtern, sind offen für Kritik und erfreut über Lob und Anerkennung. Auf unterschiedliche Art und Weise findet in unserer Einrichtung die Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Dazu gehören:

#### 7.1. Das Aufnahmegespräch

Bevor ein Kind zu uns in den Kindergarten kommt, findet nach vorheriger Terminabsprache ein Aufnahmegespräch statt. Dabei werden Informationen über unsere Einrichtung und die bisherige Entwicklung des Kindes ausgetauscht. Gerne beantworten wir dann auch die Fragen der Eltern und zeigen Ihnen unsere Einrichtung. Wir freuen uns, wenn Sie zu diesem Gespräch ihr Kind mitbringen.

## **7.2. Elternabende**

Am Anfang des neuen Kindergartenjahres findet ein Informationselternabend statt. Hier werden allgemeine Informationen wie z.B. Tagesablauf, besondere Angebote, Schwerpunkte unserer Arbeit besprochen.

In regelmäßigen Abständen finden Gruppenelternabenden statt. (In der Regel zwei bis drei Elternabende im Kindergartenjahr)

Außerdem laden wir auch zu besonderen Gesamtelternabenden ein, an denen wir über bestimmte Schwerpunkte informieren.

## **7.3. Wahl der Elternvertreter / Elternbeirat**

Beim ersten Gruppenelternabend im Kindergartenjahr wählen die Eltern der Gruppe eine(n) Gruppensprecher(in) sowie die/den Stellvertreter(in)

Die Gruppensprecher(innen) sind stimmberechtigte Mitglieder des Beirates.

Die Elternvertreter(innen) sind Ansprechpartner(innen) für alle Eltern der Gruppe und die Gruppenkräfte.

Die Gruppensprecher(in) beider Gruppen, zwei Mitarbeiterinnen und die Leiterin des Kindergartens bilden den Elternbeirat.

Aufgaben des Beirats:

Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat; dies gilt insbesondere für:

- die Aufstellung und Änderung der Konzeption,
- die Errichtung neuer und die Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote,
- die Festlegung der Gruppengröße und Grundsätze für die Aufnahme von Kindern,
- die Öffnungs- und Betreuungszeiten

## **7.4. Elternhospitation**

Um unsere Arbeit auch für Eltern transparent zu machen, bieten wir (nach Absprache) die Möglichkeit zum Hospitieren. So bekommen sie einen Einblick in die alltägliche Arbeit im Kindergarten.

## **7.5. Tür- und Angelgespräche**

Diese Gespräche ergeben sich beim Bringen bzw. Abholen der Kinder. Sie dienen dem Kurzaustausch über Ereignisse oder Informationen über ihr Kind, die für uns oder Sie wichtig sind.

### **7.6. Elternsprechtage**

Viele Eltern fragen sich, „Kommt mein Kind in der Gruppe gut zurecht?“ „Was macht es eigentlich den ganzen Vormittag?“ „Findet es Anschluss?“

Andere Eltern fragen sich, ob ihr Kind altersentsprechend entwickelt ist.

Aus diesem Grund bieten wir einmal im Jahr Elternsprechtage ohne die Kinder an. Im Gespräch mit den Eltern tauschen wir uns gerne über ihr Kind aus und überlegen gemeinsam, wie wir die weitere Entwicklung ihres Kindes unterstützen können.

Bei Bedarf kann selbstverständlich auch außerhalb der Sprechstage ein Gesprächstermin vereinbart werden.

### **7.7. Infotafel/ Pinnwand**

Jede Gruppe verfügt über eine Infotafel. Sie informiert über die aktuellen Themen oder Termine in der jeweiligen Gruppe. Wir bitten um regelmäßige Beachtung.

### **7.8. Mithilfe der Eltern**

Die Mithilfe von Eltern kann sehr vielseitig sein. Sie fördert die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus. Elternunterstützung benötigen wir z.B. bei Festen, Feiern und besonderen Veranstaltungen. Auch bei Ausflügen, Projekten und der Gestaltung von Spielecken oder bei Gartenaktionen freuen wir uns über die Hilfe der Eltern.

## **8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist für uns von besonderer Bedeutung. Eine Vernetzung zwischen Einrichtungen mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten ermöglicht es, miteinander und voneinander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und zusätzliche Informationen zu verschiedenen Themenbereichen zu erhalten.

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir vor jeder Kontaktaufnahme und dem Austausch mit anderen Institutionen immer die Eltern oder Erziehungsberechtigten informieren über deren Kind wir sprechen wollen.

### **8.1. Träger**

In verschiedenen Gremien arbeiten Trägervertreter(innen) und Mitarbeiterinnen des Kindergartens zusammen.

Zweimal jährlich tagt das Kuratorium, um den Haushaltsplan für das kommende Kindergartenjahr zu beraten bzw. den Jahresabschluss des vergangenen Jahres zu erörtern. Außerdem werden die Kuratoriumsmitglieder über die aktuelle Situation des Kindergartens sowie spezielle Aufgaben informiert. Zum Kuratorium gehören:

die pädagogische und betriebswirtschaftliche Leitung des Kindertagesstättenverbandes

ein Mitglied des Kindertagesstättenverbandes aus dem Kirchengenstand

Vertreter(innen)der Stadt Syke

Vertreter(innen)der politischen Parteien des Syker Stadtrates

der Kindergartenleitung

der Elternvertretung

## **8.2. Kirchengemeinde**

Die Leiterin der Einrichtung wird einmal jährlich zu einer Kirchengenstandssitzung eingeladen, um über die Arbeit in der Kindertagesstätte zu berichten.

Das zuständige Pfarramt besucht regelmäßig die Einrichtung um mit den Kindern Gottesdienst zu feiern, Geschichten aus der Bibel zu erzählen, zu beten und zu singen.

Gemeinsam mit den Syker Pastorinnen und Pastoren und dem Kindergarten team werden Familiengottesdienste oder der Schulanfängergottesdienst geplant, vorbereitet und durchgeführt.

## **8.3. Grundschule**

Um den Kindern einen guten Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Einrichtungen von großer Bedeutung.

Im Mittelpunkt steht immer die Förderung der Persönlichkeit des Kindes. Die Vorbereitung auf den Übergang und die Förderung des Kindes im Hinblick auf den Schuleintritt wird bei uns gezielt verfolgt. Beim „Schulkindertreff“ arbeitet jeweils eine Mitarbeiterin gemeinsam mit den Schulkindern an einem Thema. Bei diesen wöchentlichen Treffen können sich die „Großen“ austauschen, diskutieren, aneinander messen. Außerdem erarbeiten wir mit den Kindern ein Projekt zum Thema Schule und erleben eine Schulstunde.

Für die Eltern der schulpflichtigen Kinder findet ein Informationselternabend in der Grundschule statt.

## **8.4. Therapeuten, Ärzte und Gesundheitsamt**



Bei entsprechendem Bedarf arbeiten wir mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, dem Kinderzentrum in Bremen oder Rotenburg, der Frühförderung der Lebenshilfe Syke, verschiedenen Ärzten und Therapeuten zusammen. Ein guter Kontakt zu den jeweiligen Einrichtungen hat sich stets als positiv erwiesen und dient dem Wohle des Kindes.

Im Herbst werden die Schulkinder des kommenden Jahres von einer Ärztin des Gesundheitsamtes untersucht. Stärken oder Schwächen des Kindes werden zunächst mit den Eltern und dann mit den Erzieherinnen (mit Genehmigung der Eltern) besprochen.

### **8.5. Fachberatung**

Für die pädagogische Arbeit in der Integrationsgruppe kommt monatlich eine Fachberaterin in unsere Einrichtung. Sie ergänzt und unterstützt in besonderem Maße die individuelle Förderung der Integrationskinder.

Zusätzlich erarbeitet sie gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Integrationsgruppe Entwicklungsberichte und Förderpläne und berät bei fachlichen oder rechtlichen Fragen.

### **8.6. Kindergärten**

Die Leiterinnen und die pädagogische Leitung der sieben evangelischen Kindergärten im Kirchenkreis Syke - Hoya treffen sich etwa alle zwei Monate zum fachlichen und informellen Austausch.

An den jährlich stattfindenden Klausurtagungen wird zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten gearbeitet.

Mit den Leiterinnen der acht Kindertagesstätten in Syke gibt es etwa drei Treffen im Jahr.

## **9. Unser Kindergarten als Ausbildungsstätte**

Wir geben Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Schulformen durch ein Praktikum in unserer Einrichtung die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld der Erzieherin zu bekommen.

Die Dauer eines Praktikums beträgt mindestens zwei Wochen.

Auch angehenden Sozialassistentinnen und Erzieherinnen bieten wir einen Praktikumsplatz im Rahmen ihrer Ausbildung an.

Die Arbeit im Kindergarten erfordert ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, Engagement, Freude und Interesse an der Arbeit mit Kindern.

Praktikantinnen in unserer Einrichtung haben Vorbildfunktion. Wir erwarten daher ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild, pünktliches und regelmäßiges Kommen und einen freundlichen Umgangston gegenüber Kindern, Eltern und Kolleginnen.

Die Teilnahme an Dienstbesprechungen, Vorbereitungszeit, Elternabenden und besonderen Veranstaltungen setzen wir voraus.

Für die Mitarbeiterinnen des Kindergartens ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Praktikantinnen die Basis.

Regelmäßige Anleitungsgespräche sind dazu da, Fragen zu beantworten, Angebote der Praktikantin zu planen, Angebotsplanungen und Angebote zu reflektieren und Informationen von Schule und Kindergarten auszutauschen.

Das Praktikum bietet den Schülerinnen viele Möglichkeiten Bekanntes und Neues auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu sammeln und das vorhandene Wissen zu erweitern.

### **9.1. Fachschule**

Eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den betreuenden Fachschulen ist für uns die Voraussetzung für eine qualifizierte, praktische Ausbildung in unserer Einrichtung.

## **10. Öffentlichkeitsarbeit**

Der ev. Kindergarten ist eine öffentliche Einrichtung in Syke mit einem eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Durch viele Aktionen, die über das Kindergartenjahr verteilt sind, machen wir unsere Arbeit transparent z.B. durch:

- Gottesdienste
- Tag der offenen Tür
- Elternbriefe
- Schnuppertag für die neuen Kinder

Besondere Ereignisse, die im Kindergarten stattfinden, werden durch die Presse oder den Gemeindebrief der Öffentlichkeit bekannt gegeben bzw. laden wir diese dazu ein. Alle, die unsere Arbeit oder die Einrichtung näher kennen lernen wollen, sind herzlich willkommen. Wir bitten um vorherige Terminabsprache.

## 11. Schlussbemerkung

Diese Konzeption haben die Mitarbeiterinnen des ev. Kindergartens „Sonnenstrahl“ 2014 erarbeitet.  
Daran beteiligt waren:

Anke Wohlfromm	Leiterin der Einrichtung
Andrea de Wall	Erzieherin
Barbara Rother	Erzieherin
Martina Witt	Erzieherin
Nadine von Ahsen	Erzieherin
Marlies Ritterhoff	Kinderpflegerin
Regine Andresen	Heilpädagogin
Sonja Meyer	Erzieherin(Sprachförderfachkraft)

Der Kindertagesstättenverband Syke Hoya und der Elternbeirat haben das Konzept beraten und gebilligt, und in den Punkten, die den Träger bzw. die Eltern betreffen inhaltlich ergänzt. .

Die Konzeption ist für alle Mitarbeiterinnen bindend. Sie wird regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft, reflektiert und fortgeschrieben.

Syke, den 01.04.2014

## 12. Literatur

Bezirksregierung Hannover, Niedersächsisches Landesjugendamt: Tageseinrichtungen für Kinder – Rechtsgrundlagen

Bundesvereinigung ev. Tageseinrichtungen für Kinder: Elternbrief Nr. 35 Rituale

Crowther, Ingrid: Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an.

Weinheim, Basel Beltz 2005

Diakonisches Werk der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover: Staunen über Gott und die Welt

Ellermann, Walter: Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen. Weinheim, Basel, Beltz 2004

Elschenbroich, Donata: Weltwissen der Siebenjährigen. München, Goldmann 2002

Käßmann, Margot: Erziehung als Herausforderung. Freiburg im Breisgau, Herder 2001

Kastens, Helmut: 4-6 Jahre Entwicklungspsychologische Grundlagen. Weinheim, Basel Beltz 2005

Niedersächsisches Kultusministerium: Der Niedersächsische Orientierungsplan. Hannover 2005

Nitsch, Cornelia: Werte machen stark. Freiburg, Velber 2006

Scheilke, Christoph Th. und Schweitzer Friedrich: Kinder brauchen Hoffnung. Gütersloh, Ernst Kaufmann 1999

Weber, Sigrid: Die Bildungsbereiche im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, Herder 2003